

Linda Borrmann-Dücker

Teamarbeit in Tabyat al-Sheikh

Die Felsinschriften zweier Expeditionsleiter aus der Regierungszeit Amenemhets III.

Abstract: The present article is concerned with two private rock inscriptions dating from the 12th dynasty and situated in Tabyat al-Sheikh near the bay of Shellal in the southern Aswan area. They were left in close proximity to each other by two high-ranking officials, namely the *wr-md-Šm^c.w* Sehetep-ib-Ra and the *jm.j-r'-c-hn.wtj-n.j-pr-hd* Iy-seneb. Both monuments, which are hitherto unpublished or only partly published, are fully edited here for the first time. Furthermore, it is discussed why the inscriptions were carved next to each other and why they were placed on a rock surface in Tabyat al-Sheikh. It is argued that the inscriptions' owners conjointly led an expedition that took place in the 24th year of Amenemhat III, while representing the office of the vizier and the treasury. The location of the inscriptions corresponds to their owners' occupation, as they are facing the ancient trade route between Aswan and Shellal and are situated near the bay of Shellal, the alleged site of the ancient harbour above the First Cataract. Thus, these monuments attest to Tabyat al-Sheikh's former significance as an important transportation hub between Egypt and the south, as well as to the close collaboration of two expedition leaders who were employed in this area.

1 Einleitung

Das wesentliche Merkmal der epigraphischen Arbeit ist es, dass sie allein stattfindet. Sie erfordert neben einem guten Auge sowie einem reichen Kenntnis- und Erfahrungsschatz vor allem Geduld und Ausdauer, also Zeit, die man in Zwiesprache mit dem Textträger und den Zeichenresten verbringt, um schließlich – im besten Falle – eine Inschrift komplett lesen und verstehen zu können. Der Jubilar, Stephan J. Seidlmayer, hat der Epigraphik der Assuaner Felsinschriften einen Großteil seines Schaffens gewidmet und weiß von seinen Zügen durch die Landschaft des Ersten Kataraktes, den erfolgreichen wie auch den etwas weniger erfolgreichen, überaus lehrreich und amüsant zu berichten. Ich bin dankbar dafür, dass er all dies mit mir geteilt hat: das Wissen, die handwerklichen Fähigkeiten, die Anekdoten, welche aus Theorie erlebbare Praxis werden ließen.

In meinen Jahren im Projekt ‚Felsinschriften und Felsbilder in der Region von Assuan‘ habe ich darüber hinaus auch gelernt: Die epigraphische Arbeit am Stein findet zwar allein statt, aber man arbeitet niemals allein. Zum einen sind da diejenigen, die schon vor uns an Ort und Stelle waren, u. a. William M. Flinders Petrie, Jacques de Morgan und Labib Habachi, um nur einige der bedeutendsten Namen zu nennen und damit ihr Wirken zu ehren. Zum anderen wird die eigene epigraphische Feldarbeit auch im Hier und Jetzt auf so vielfältige Weise unterstützt, angefangen bei den Kolleginnen und Kollegen des ägyptischen Ministry of Antiquities, welche die Kampagnen vor Ort ermöglichen, bis hin zu allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zum Team unseres deutsch-ägyptischen Kooperationsprojektes gehören und die sich gemeinsam der epigraphischen Aufgabe widmen.

Wie wichtig dieses Zusammenwirken ist, zeigt sich bereits bei der Planung, Organisation und Durchführung eines Feldaufenthaltes. Es hat aber auch einen unschätzbaren praktischen Wert, der dann zum Tragen kommt, wenn es besonders schwierig wird. Nach Stunden allein vor einer verwitterten Steinoberfläche, die sich hartnäckig dem Verstehen mit Augen und Fingern widersetzt, ist der Rat des Kollegenkreises gefragt. Oft ergeben sich hierdurch neue Perspektiven und lassen sich Lösungen für verzwickte Leerstellen finden. Gelegentlich tröstet auch nur die Gewissheit, dass auch der/die andere seufzt und um Lesungen ringt. So oder so, die Arbeit im Team bereichert, auch den Epigraphiker.

Mir scheint es daher passend, im folgenden Beitrag zwei Felsinschriften vorzulegen, die erstens von zwei Berufskollegen hinterlassen wurden und die zweitens zu den ersten Inschriften zählen, die ich während meiner Anfangszeit im Felsinschriften-Projekt aufgenommen habe. Sie liegen im Süden Assuans, in Tabyat al-Sheikh, und ich denke immer gerne daran zurück, wie wir dort, balancierend auf Leitern, unsere Skizzen und Zeichnungen anfertigten und uns über diese austauschten.

2 Die Felsinschriften zweier Expeditionsleiter aus der Regierungszeit Amenemhets III.



Abb. 1: Tal von Tabyat al-Sheikh, Blick nach Südwesten. Die Markierungen geben die Lage der Felsinschriften ASW/TAB/008 und ASW/TAB/009 sowie topographischer Bezugspunkte an.

Im Zentrum des vorliegenden Beitrages stehen die Inschrift des Sehetep-ib-Re (ASW/TAB/008) und die Inschrift des Iy-seneb (ASW/TAB/009). Beide Denkmäler sind nicht nur durch das Datum verbunden, das sie gleichlautend angeben (24. Regierungsjahr Amenemhets III.), sondern auch durch ihren Anbringungsort. Sie sind in direkter Nachbarschaft zueinander in die Oberfläche eines Granitfelsens geschlagen, der sich an der Westseite des Tales von Tabyat al-Sheikh erhebt (Abb. 1-2). Von dort aus blicken sie in die weite Talebene, welche sich im Süden in die Bucht von Schellal und im Norden in die Assuaner Ebene öffnet. Einst verlief hier eine antike Straße, welche die beiden Häfen ober- und unterhalb des Kataraktes (Schellal-Assuan) verband (Abb. 7). Ihr Verlauf lässt sich heute anhand von Resten einer Festungsmauer bestimmen, die in der Landschaft zum Teil noch einige Meter hoch anstehen und die den Verkehrsweg wohl einst an seiner östlichen Seite säumten,¹ also dort, wo der Schutz durch hoch aufragende Granitformationen, wie sie sich an der Westseite von Tabyat al-Sheikh finden, fehlt.

¹ Das Bauwerk ist von Horst Jaritz eingehend untersucht worden, der dessen früheste Bauphase ins Mittlere Reich (12. Dyn., Zt. Sesostris' II.) datiert (Jaritz/Rodziewicz 1993, 112–114). Dies konnte nach einer Neuuntersuchung durch Cornelius von Pilgrim, der als Entstehungszeit etwa die Mitte der 12. Dyn. angibt, weitgehend bestätigt werden (von Pilgrim 2011).



Abb. 2: Felsfläche mit den Felsinschriften ASW/TAB/008 (rechts) und ASW/TAB/009 (links).

Zu den beiden Felsinschriften des Sehetep-ib-Re und des Iy-seneb soll zunächst jeweils eine archäologisch-epigraphische Beschreibung gegeben werden, die sich an dem Schema orientiert, das Stephan J. Seidlmayer für die Assuaner Felsinschriften und deren Publikation entwickelt hat.² Hiernach folgen für jede Inschrift die Transkription und Übersetzung sowie der Kommentar zum Text. Abschließend werden die beiden Denkmäler zusammen besprochen und in ihren historischen wie topographischen Kontext eingebettet erörtert.

2 Seidlmayer 2013a, 201.

2.1 Inschrift des Sehetep-ib-Re

2.1.1 Archäologisch-epigraphische Vorlage

No. ASW/TAB/008

Bildtableau des Großen der Zehn von Oberägypten Sehetep-ib-Re (Abb. 3–4)

Bibliographie: LD, Text IV, 122; PG, Pl. IV.98; PM V, 247; Valbelle 1981, 5, Nr. 30; Franke 1994, 152, Anm. 458; Peden 2001, 39, Anm. 91; Borrmann 2016, 6–7, Abb. 4; Borrmann-Dücker 2020, 21, Fig. 8. (Dominique Valbelle und in der Folge auch Detlef Franke identifizieren die Inschrift PG, Pl. IV.98 fälschlicherweise mit Cat. Mon. I, 27.211, einem Text der ebenfalls im 24. Regierungsjahr Amenemhets III. entstand, der aber auf einen anderen Inhaber zurückgeht und im Stadtgebiet von Assuan gefunden wurde.)

Lage: Tabyat al-Sheikh, Felsenformation an der Westseite des zentralen Tales, mittig gelegene kompakte Felsgruppe, Hauptblock, Front, linke Felsfläche, rechte Inschrift. ASW/TAB/008 und das benachbarte Tableau ASW/TAB/009



Abb. 3: Felsinschrift des Sehetep-ib-Re, eingetieftes Relief mit Kreide hervorgehoben.

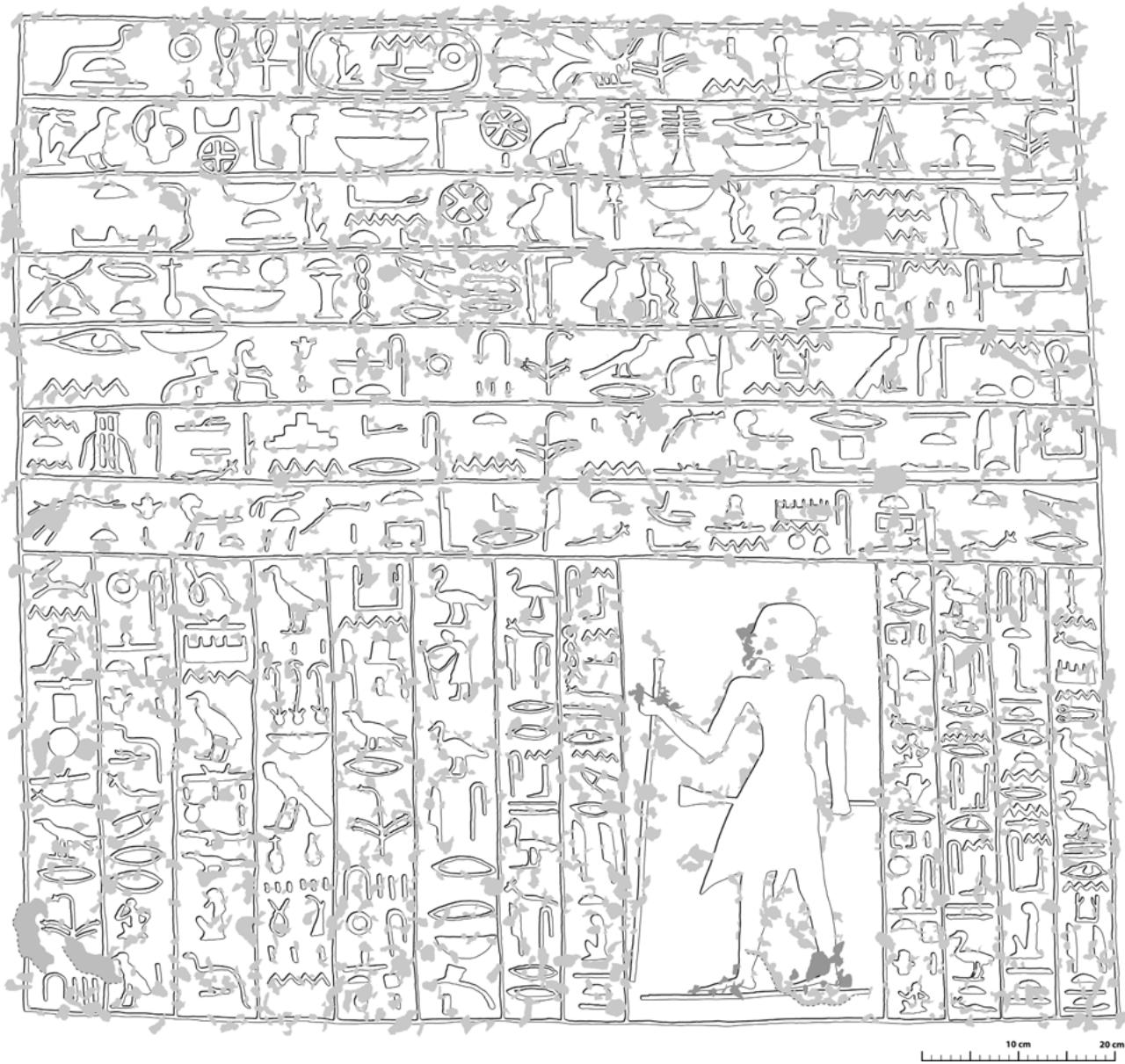


Abb. 4: Faksimilezeichnung der Felsinschrift des Sehetep-ib-Re.

sind die beiden einzigen Felsinschriften auf dieser Felsfläche, doch sind in der näheren und weiteren Umgebung weitere Felsinschriften und -bilder angebracht. Koordinaten (gemessen mit handheld GPS): UTM WGS 84, 36R 0489029, 2658569, Höhe: etwa 122 m NN.

Felsoberfläche: grobkristalliner, roter Granit (Größe der Kristalle: bis 39 mm), vertikal (Böschung: +5°), ausgerichtet nach Südosten, in die Ebene des Tals von Tabyat al-Sheikh und in Richtung der Straße zwischen Schellal und Assuan blickend (Azimut: 117°); Fläche plan, bruchrau, buckelig, mitunter auch scharfkantig.

Inschrift und Bild: Untergrund geglättet, Schriftzeichen in schmalen, tiefen, oval profilierten Linien eingetieft; keine Innenzeichnung an Schriftzeichen und Figur. Maße des geglätteten Tableaus: H. 109 cm, B. 120 cm. Maße der Inschrift: H. 105 cm, B. 114 cm. Tiefe der Inschrift: 1–2 mm, Tiefe der Figur: bis 3 mm. Breite der Meißelspur: 3 mm.

Erhaltung: Steinoberfläche größtenteils intakt, hellbraun patiniert; Oberfläche im Inschriftenbereich zeigt vereinzelt Kristallausbrechungen; die Kanten der Schriftzeichen sind vielfach splittrig ausgebrochen; das Gesicht, die Hände und Füße der Figur weisen intentionell platzierte Meißelschläge auf, mit denen Teile ihrer Umrisslinien zerstört wurden.

Beschreibung: Vollständig durch Linien gerahmtes, nahezu quadratisches Tableau, das sich aus drei Textfeldern und einem Bildfeld zusammensetzt, die jeweils von Linien eingefasst sind. Sieben horizontale Inschriftenzeilen, voneinander durch Linien getrennt, bilden das erste Textfeld (Zl. 1–7); sie nehmen etwas mehr als die obere Hälfte des Tableaus ein, wobei die komplette erste Zeile eine Datumsangabe mit Königsnamen (Amenemhet III.) enthält. Danach (ab Zl. 2) fährt die Inschrift mit einer Opferformel (*htp-di-nswt*) und Angaben zum Gnadenempfänger fort. Die Leserichtung der oberen Zeilen verläuft von rechts nach links.

Der untere Teil des Tableaus gliedert sich vertikal in drei Abschnitte: zwei Textfelder und ein zwischen ihnen liegendes Bildfeld. Das linke, größere Textfeld besteht aus acht vertikalen Inschriftenzeilen (Zl. 8–15), die von links nach rechts zu lesen sind. Sie setzen sowohl graphisch als auch inhaltlich am Ende der letzten horizontalen Zeile an und führen deren Text mit einem weiteren eulogischen Epitheton sowie dem Haupttitel und dem Namen des Inschrifteninhabers Sehetep-ib-Re fort. Im Anschluss daran folgt ein ‚Anruf‘, in dessen Rahmen die Vorbeikommen-den um ein Opfergebet für Sehetep-ib-Re und drei seiner Söhne gebeten werden (Zl. 9–15).

Das sich rechts anschließende hochrechteckige Bildfeld zeigt eine stehende, nach links (d. h. Süden) gewandte männliche Figur auf einer Standlinie, die separat und oberhalb der Begrenzungslinie des Tableaus eingetieft ist. Der kahlköpfige Mann trägt einen kurzen, vorne spitz zulaufenden Schurz mit Überschlag, dessen zweiter Schurzzipfel zwischen den Knien über den Saum herausragt.³ Der Oberkörper des Dargestellten ist unbekleidet; Sandalen sind im Relief nicht angegeben. Mit seinem erhobenen rechten Arm hält der Mann einen langen Stab vor sich, während sein linker Arm seitlich am Körper herabhängt. Die linke Hand trägt ein *hrp*-Zepter waagerecht vor dem Schurz.

Der Raum links des Bildfeldes wird vom dritten und letzten Textfeld eingenommen, das aus vier vertikalen Inschriftenzeilen besteht (Zl. 16–19), deren Leserichtung ebenfalls von links nach rechts läuft. In ihnen werden fünf weitere Personen – Angehörige Sehetep-ib-Res und Angestellte seines Haushaltes – gelistet, die in das vorstehend erbetene Opfergebet miteingeschlossen werden sollen.

Bis auf kleinere oberflächliche Beschädigungen durch ausgeplatzte Kristalle ist das gesamte Tableau ASW/TAB/008 vollständig und vergleichsweise gut erhalten. Einige tiefere Meißelschläge im Bereich des Gesichtes, der rechten Hand und der Füße der männlichen Figur weisen allerdings darauf hin, dass diese Körperteile gezielt beschädigt werden sollten. (Das Aushacken von Nase und Mund wie auch die Mutilation von Hand- und Fußgelenken kommt im Befund der Assuaner Felsinschriften regelmäßig vor und kann entweder einen personenbezogenen oder ikonoklastischen Hintergrund besitzen.) Farbreste sind im vorliegenden Fall nicht zu erkennen.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, dass das Felstableau des Sehetep-ib-Re aufgrund seines Formats (definierter rechteckiger Umriss) und Layouts (kleinteilige Einfassung und Gliederung mittels Rahmenlinien und Zeilentrenner, Unterteilung in rechteckige Text- und Bildfelder, sog. ‚chessboard style‘⁴) als typischer Vertreter des Assuaner Felsinschriften-Stils in der Zeit Amenemhets III. gelten kann.⁵

2.1.2 Transkription und Übersetzung

- (1) *mp.t-zp* 24 *ḥr hm n.j nsht-bj.tj* (*N.j-mj^c.t-R^cw*)^(a) *cnḥ mj R^cw d.t*
 (2) *htp-di-nswt Wsjr nb-Dd.w ntr-ṣ nb-ṣbd.w Hnm.w* (3) *nb-Qbḥ.w Stj.t nb.t-ṣbw cnq.t nb.t-Tṣ-Ztj*^(b) (4) *di-sn pr.t-ḥrw t ḥnq.t jḥ.w*
ṣpd.w šs.t mnḥ.t qbḥ.w sntr mrḥ.t jḥ.t nb.t nfr.t w^cb.t (5) *cnḥ.t ntr jm n k³ n.j jmḥ(w)* *wr-md-ṣm^c.w*^(c) *S:htp-jb-R^cw*^(d) *nb-jmḥ jr.n*
 (6) *Kṣy.t*^(e) *mb^c.t-ḥrw*
 (7) *mrw.t=f s.t=f*^(g) *s:mnḥ.n m^ct=f*^(h) *jqr s.t-ns mtj ḥṣ.tj*⁽ⁱ⁾ *jw.tj* (8) *wn.t*^(j) *zp=f*^(k)
jr.j-p^c.t ḥṣ.tj-ṣf^(f) *mḥ-jb-n.j-nsht s^cr.n qd=f s:ḥnt.n* (9) *htp-jb-R^cw*
 (10) *rwd mn.w n.w jy*^(l) *dd*^{(11)=w} *ḥṣ.w nb(w)*^(m) *m ḥnq.t t šs.t sṣr.w*⁽ⁿ⁾ *n* (12) *k³ n.j jmḥ(w)* *wr-md-ṣm^c.w* *S:htp-jb-R^cw* (13) *z*
sms.w Z-ṣsrr^(o) *nb-jmḥ* (14) *z=f*⁽¹⁵⁾ *ṣsrr-snbt*^(o) *m^c-ḥrw z=f*^(o) *m^c-ḥrw jr.n Mry.t*^(p) *m^c-t-ḥrw* (16) *hr.j-pr Jtj*^(q) *hr.j-pr*

³ Bonnet 1916, 26–30, Pl. IV.24. Vgl. auch die Darstellungen Sa-renput I. auf der Fassade seines Felsgrabes auf der Qubbet el-Hawa (QH 36), zu beiden Seiten des Grabeingangs.

⁴ Der Begriff stammt aus der Forschung zu den Privatstelen. Siehe u. a. Pflüger 1947, 132–133.

⁵ Zur feinchronologischen Datierung der Assuaner Felsinschriften des Mittleren Reiches hat die Verfasserin in ihrer noch unveröffentlichten Dissertation Kriterien erarbeitet.

S:htp-*jb*-R^cW (17) z^c.t=f J^r.tn R^s-snb^(s) m^c(.t)-*hrw* z^c.t=f (18) S^s.t^(t) m^c.t-*hrw* jr.tn Rⁿ=s-sn^(u) m^c.t-*hrw* (19) sn=f Z³-Mⁿt.W^(v) m^c-*hrw* jr.n K^jy.t m^c.t-*hrw*

(1) Regierungsjahr 24 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten Ni-maat-Re, der wie Re ewiglich leben möge.

(2) Ein Opfer, das der König gibt (und) Osiris, Herr von Busiris, der große Gott, Herr von Abydos, (und) Chnum, (3) Herr des Kataraktgebietes, (und) Satet, Herrin von Elephantine, (und) Anuket, Herrin von Ta-Seti: (4) sie mögen ein *pr.t-*hrw**-Opfer gewähren (aus) Brot und Bier, Rind- und Geflügelfleisch, Alabaster(-Salbgefäß), Kleiderstoff(en), Libationswasser, Weihrauch, Salböl und jeder guten und reinen Sache, (5) von der ein Gott lebt, für den Ka des Versorgten/Angesehenen, des Großen der Zehn von Oberägypten⁽²⁾, Sehetep-ib-Re, Herrn von Ansehen, geboren von (6) Kayt, gerechtfertigt.

Der Iri-pat, Hatia, der Vertraute des Königs, den sein Charakter erhoben hat, (7) dessen Beliebtheit (die Liebe zu ihm) seinen Platz hat vorne sein lassen (ihn befördert hat), den seine Rechtschaffenheit vortrefflich gemacht hat, mit ausgezeichneter Rede und aufrichtigem Herzen, ohne (8) Nachlässigkeit und ohne Tadel (wörtl. der keine Nachlässigkeit hat und dessen Fall/Vergehen es nicht ist), der Große der Zehn von Oberägypten, (9) Sehetep-ib-Re, indem er sagt:

„Diejenigen, die wünschen, (10) dass die Denkmäler des Herrschers überdauern, (11) sie mögen sprechen: «Jegliche tausend(e) an Bier, Brot, Alabaster(-Salbgefäß) und Leinenstoff(en) für (12) den Ka des Versorgten/Angesehenen, des Großen der Zehn von Oberägypten Sehetep-ib-Re, (13) (und für den Ka seines) ältesten Sohnes Sa-Isrer, Herrn von Ansehen, (14) (und) seines Sohnes Isrseneb, gerechtfertigt, (und) seines Sohnes Isrer-(15)seneb-henae, gerechtfertigt, geboren von Meryt, gerechtfertigt, (16) (und) des Hausverwalters Iti, (und) des Hausverwalters Sehetep-ib-Re, (17) (und) seiner Tochter Is, geboren von Res-seneb, gerechtfertigt, (und) seiner Tochter (18) Seset, gerechtfertigt, geboren von Ren-es-seneb, gerechtfertigt, (19) (und) seines Bruders Sa-Month, gerechtfertigt, geboren von Kayt, gerechtfertigt.»“

2.1.3 Kommentar zur Transkription und Übersetzung

(a) Im Assuaner Raum sind neben ASW/TAB/008 zwei weitere private Felsinschriften bekannt geworden, die das 24. Regierungsjahr Amenemhets III. nennen (ASW/TAB/009 und *Cat. Mon.* I, 27.211). Dieses Datum ist darüber hinaus auch im Text einer Wasserstandsmarke in Kumma dokumentiert. Siehe Dunham/Janssen 1960, 139, Pl. 95c.

(b) In *LGG* IV, 156, Sp. 2, sowie Valbelle 1981, 94, § 15, und 108, § 30, ist angegeben, dass Anuket das Epitheton *nb.t-T³-Ztj* („Herrin von Ta-Seti“) frühestens in Texten des Neuen Reiches trägt. Tatsächlich kommt dieser Titel (in Kombination mit Anuket) im Material der Assuaner Felsinschriften aber bereits in der 12. Dynastie vor. Er findet sich nicht nur im Text von ASW/TAB/008, sondern auch in der zeitgleichen Inschrift *Cat. Mon.* I, 27.211 sowie in einem Sakraltableau Sesosstris' III. mit Bauinschrift auf Sehel (SEH 146). Siehe zu dieser Inschrift Gasse/Rondot 2007, 77–78, 455.

(c) Zu diesem Amtstitel wie auch den Funktionen und Aufgaben seiner Träger (während des Mittleren Reiches) siehe Helck 1958, 51–53; Ward 1982, 87 (Nr. 721); Franke 2003, 122; Quirke 2004, 87; Quirke 2009.

(d) *RPN* I, 318.6.

(e) *RPN* I, 341.22.

(f) Laut Wolfram Grajetzki (2000, 223) kommt die Titelsequenz *jr.j-p^c.t h³.tj-c*, sofern sie allein und ohne weitere Rangtitel gebraucht wird, besonders häufig bei königlichen Würdenträgern der Zentralverwaltung vor, die nicht in der Residenz eingesetzt waren, sondern die in königlichem Auftrag in die Provinzen entsandt wurden.

(g) Die hier vorliegende Kombination der beiden eulogisch-biographischen Phrasen *s:^cr.n qd=f* und *s:^jhnt.n mrw.t=f* *s.t=f* ist auch unter den Epitheta Sa-renput I. in seinem Grab in der Nekropole auf der Qubbet el-Hawa (QH 36) nachgewiesen: *Urk.* VII, 6.19–20; Edel 1971, 25–26, Abb. 8; Janssen 1946, I, 97 (II Dh.4) und 106 (II Ev.14). Ein weiterer Beleg liegt in der Inschrift auf der Statue des Month-aa im British Museum vor (EA 100, 12. Dyn.): *HTBM* V, Pl. 4 (rechts); Janssen 1946, I, 97 (II Dh.3) und 106 (II Ev.11). Im zweiten Fall (wie auch im vorliegenden Text ASW/TAB/008) folgen die beiden Phrasen direkt auf *mh-*jb*-n.j-nswt*. Die Wendung *s:^jhnt.n mrw.t=f s.t=f* findet außerdem auch in den Inschriften auf einem Schrein Sa-renput I. (Habachi No. 1) Verwendung, den dieser in das Elephantiner Heqa-ib-Heiligtum stiftete: Habachi 1985, 25, Fig. 1d, Pl. 9a, Zl. 8; Franke 1994, 206.

(h) Die Formel ist ungewöhnlich, insb. die Tatsache, dass *m^c.t* hier mit einem Suffix-Pronomen (=f) versehen ist. Ihre Aussage ist aber klar verständlich und geht konform mit den umgebenden eulogischen Epitheta. Auch wenn bislang keine exakte Parallele ermittelt werden konnte, lassen sich doch Belege für vergleichbare Konstruktionen anführen, z. B. unter den Epitheta des Dedu-Antef auf seiner Stele EA 1177, heute im British Museum (12. Dyn., Zt. Sesosstris' I.): *HTBM* IV, Pl. 3, Zl. 4; Janssen 1946, I, 102 (II Eb.4) (hier: *s:mnh.n mrw.t=f s.t=f*). Daneben kann aber-

mals auch eine Formulierung in den Grabinschriften Sa-renputs I. in seinem Felsgrab auf der Qubbet el-Hawa als Vergleich dienen: *Urk.* VII, 3.6; Edel 1971, 14–15; Franke 1994, 193, Zl. 11 (hier: *s:mnh.n jqr=f dd=f*, nach Franke: ‚den (so) effizient gemacht haben seine Qualität (und) sein Reden‘).

(i) Beide Wendungen (*jqr s.t-ns*, *mtj h3.tj/jb*), oft auch in Kombination, sind in den privaten Repräsentationsinschriften des Mittleren Reiches gut belegt. Siehe Janssen 1946, I, 5 (I G.42, G.44–46); Doxey 1998, 43 und 54; Kubisch 2008, 198–199; TLA, DZA 24.455.270, 24.455.290, 24.455.320, 24.455.380, 24.455.390. Unter den Denkmälern, die beide Formeln gemeinsam nennen, sind auch zwei Felsinschriften von Expeditionsteilnehmern aus dem Wadi Hammamat, von denen eine (H 48) ebenfalls in die Regierungszeit Amenemhets III. datiert: Leprohon 2001, 137–138 (6.).

(j) Vermutlich Infinitiv des Verbes *wni* („eilen, vorbeieilen; nicht beachten, nachlässig sein“). Siehe *WB* I, 313–314.

(k) Die exakte Wortfolge *jw.tj wn.t zp=f* ist nach meiner Kenntnis bislang ohne Parallelen, doch sind die hier kombiniert auftretenden Epitheta *jw.tj wn.t(f)* und *jw.tj zp=f* einzeln auch aus anderen biographischen Texten des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit bekannt. Siehe für *jw.tj wn.t(f)*: Janssen 1946, I, 153 (VI C.18), sowie II, 189; Rutkauskas 2016, 217–218. (Vgl. auch das im Neuen Reich gebräuchliche *jw.tj wn=f*, wobei hier regelhaft nicht (mehr?) das Determinativ Gardiner D54 (schreitende Beine), sondern Gardiner G37 (schlechter Vogel) erscheint: *WB* I, 314.9; Rutkauskas 2016, 218–230.) Belege für *jw.tj zp=f* sind aufgeführt in: Janssen 1946, I, 153 (VI C.26), sowie II, 189; Rutkauskas 2016, 190–192. Für vergleichbar konstruierte Wendungen mit *jw.tj* siehe auch Doxey 1998, 255–256.

(l) Das liegende Krokodil (Gardiner I3) besitzt den Lautwert *jt*. Dupliziert wird es ab dem Mittleren Reich als phonetische Schreibweise für *jty* („Herrscher, Monarch“) gebraucht. Siehe *WB* I, 143.3; Gardiner 1957, 475 (I3).

(m) Während *h3(w) m* („tausend(e) an“) eine im Opfergebet häufig gebrauchte Formel darstellt, konnte für *h3(w) nb(w) m* („jegliche tausend(e) an“) kein (weiterer) Beleg gefunden werden. Der *nb*-Korb (ohne Henkel) ist am Stein allerdings deutlich zu erkennen. Auch eine Lesung als *h3.w=k* („Deine tausend“) ist grundsätzlich möglich, würde aber die m. E. nicht unbedingt notwendige Emendation von *nb* zu *=k* verlangen. Zur Wendung *h3=k*, welche u. a. in privaten Grabinschriften der 18. Dynastie auftritt, siehe Shubert 2007, 236 (Grab Nr. 3 in Elkab), 278 (TT 127); TLA, DZA 27.597.550 (TT 50).

(n) Von den vier erbetenen Opfergaben sind die beiden letzten nicht zweifelsfrei zu identifizieren. Geschrieben sind zwei Zeichen über Pluralstrichen (Gardiner Z2), wobei es sich bei dem ersten um die *ss*-Schlaufe (Gardiner V6) und damit vermutlich um eine Schreibung für *ss(t/w)* („Alabaster, Alabaster-Salbgefäß“) handelt (vgl. auch Zl. 4 der Inschrift). Das zweite, hintere Zeichen kann indes nicht eindeutig bestimmt werden. Es erinnert am ehesten an den Leinensack/-beutel (Gardiner V33–35), der u. a. für den Lautwert *s̄r* steht (Gardiner 1957, 526–527). Da unter den Opfergaben Alabaster oftmals in Kombination mit einer Stoffbezeichnung genannt wird, erscheint eine Lesung des Zeichens als *s̄r.w* („Leinenstoff(e)“) wahrscheinlich.

(o) Kein Eintrag in *RPN*. Die hier verzeichneten Namen der Söhne des Sehetep-ib-Re, *Z3-Jsrr, Jsrr-snb* und *Jsrr-snb-hn^c=f*, stehen offenkundig miteinander über den Personennamen *Jsrr* in Beziehung, der vermutlich von *jzr* („Tamariske“) abgeleitet ist (*WB* I, 130.1–6; vgl. auch Allen 2015, 236). Siehe zu Pflanzennamen als Ursprung eines Personennamens: *RPN* II, 180–182, und zur Reduplikation des letzten Konsonanten bei Kosenamen: *RPN* II, 162, 164. In der Form *Jsr* oder *Jsry* ist der Name zwar selten, aber vor allem im Mittleren Reich belegt. Siehe *RPN* I, 46.22–24, und II, 267.14; Lange/Schäfer 1908, 174 e) (Stele CG 20547); Hintze/Reineke 1989, 124–125, Nr. 445, Zl. 4 (Felsinschrift in Kumma); Allen 2015, 236, Bt 20–22 (Erzählung vom beredten Bauern). Die vorliegenden Namensbildungen „Sohn des Isrer“ (*Z3-Jsrr*), „Isrer ist gesund“ (*Jsrr-snb*) und „Isrer, Gesundheit ist mit ihm“ (*Jsrr-snb-hn^c=f*) deuten m. E. darauf hin, dass die Namenswahl aufgrund einer familiären Tradition erfolgte und mit ihnen auf einen verstorbenen Ahnen mit diesem Namen Bezug genommen wird. Dass Privatpersonen als Namenspatronen auftreten, ist ein durchaus gängiges Prinzip, wenngleich nicht so häufig anzutreffen wie theophore und basilophore Personennamen, die den Namensträger in Beziehung zu einem Gott oder König setzen. Siehe hierzu *RPN* II, 206–208; Rummel 2003, insb. 372–373.

(p) *RPN* I, 161.14.

(q) *RPN* I, 50.13.

(r) *RPN* I, 45.27.

(s) *RPN* I, 226.25.

(t) Kein Eintrag in *RPN*. Die Zeichenfolge *ss.t* in Kombination mit dem Determinativ Gardiner D56 ist jedoch in medizinischen Texten belegt und kann vielleicht mit dem Begriff „Knöchel“ übersetzt werden. Siehe *WB* IV, 279.5, und von Deines/Westendorf 1962, 796–797. Wahrscheinlich ist hierin der Ursprung des aufgeführten Frauennamens zu sehen,

denn dass bei der Benennung eines Kindes auf ein Körperteil Bezug genommen wird, lässt sich im Material der altägyptischen Personennamen tatsächlich gelegentlich nachweisen. Siehe *RPN* II, 186–187 (z. B. „das Bein“ oder „das Ohr“).

(u) *RPN* I, 224.1.

(v) *RPN* I, 282.7.

2.2 Inschrift des Verwaltungsleiters des Schatzhauses Iy-seneb

2.2.1 Archäologisch-epigraphische Vorlage

No. ASW/TAB/009

Bildtableau des Verwaltungsleiters des Schatzhauses Iy-seneb (Abb. 5–6)

Bibliographie: Borrmann 2016, 6–7, Abb. 4.

Lage: Tabyat al-Sheikh, Felsenformation an der Westseite des zentralen Tales, mittig gelegene kompakte Felsgruppe, Hauptblock, Front, linke Felsfläche, linke Inschrift (neben ASW/TAB/008). Koordinaten (gemessen mit handheld GPS): UTM WGS 84, 36R 0489029, 2658569, Höhe: etwa 122 m NN.

Felsoberfläche: grobkristalliner, roter Granit (Größe der Kristalle: bis 39 mm), vertikal (Böschung: +4°), ausgerichtet nach Südosten, in die Ebene des Tals von Tabyat al-Sheikh und in Richtung der Straße zwischen Schellal und Assuan blickend (Azimut: 118°); Fläche plan, bruchrauh, buckelig, mitunter auch scharfkantig.

Inschrift und Bild: Untergrund geglättet, Schriftzeichen in schmalen, oval profilierten Linien eingetieft; keine Innenzeichnung an Schriftzeichen und Figuren. Maße des geglätteten Tableaus: H. 62 cm, B. 93 cm. Maße der Inschrift: H. 59 cm, B. 91 cm. Tiefe der Inschrift: 1 mm, Tiefe der Figuren: 2 mm. Breite der Meißelspur: 3 mm.

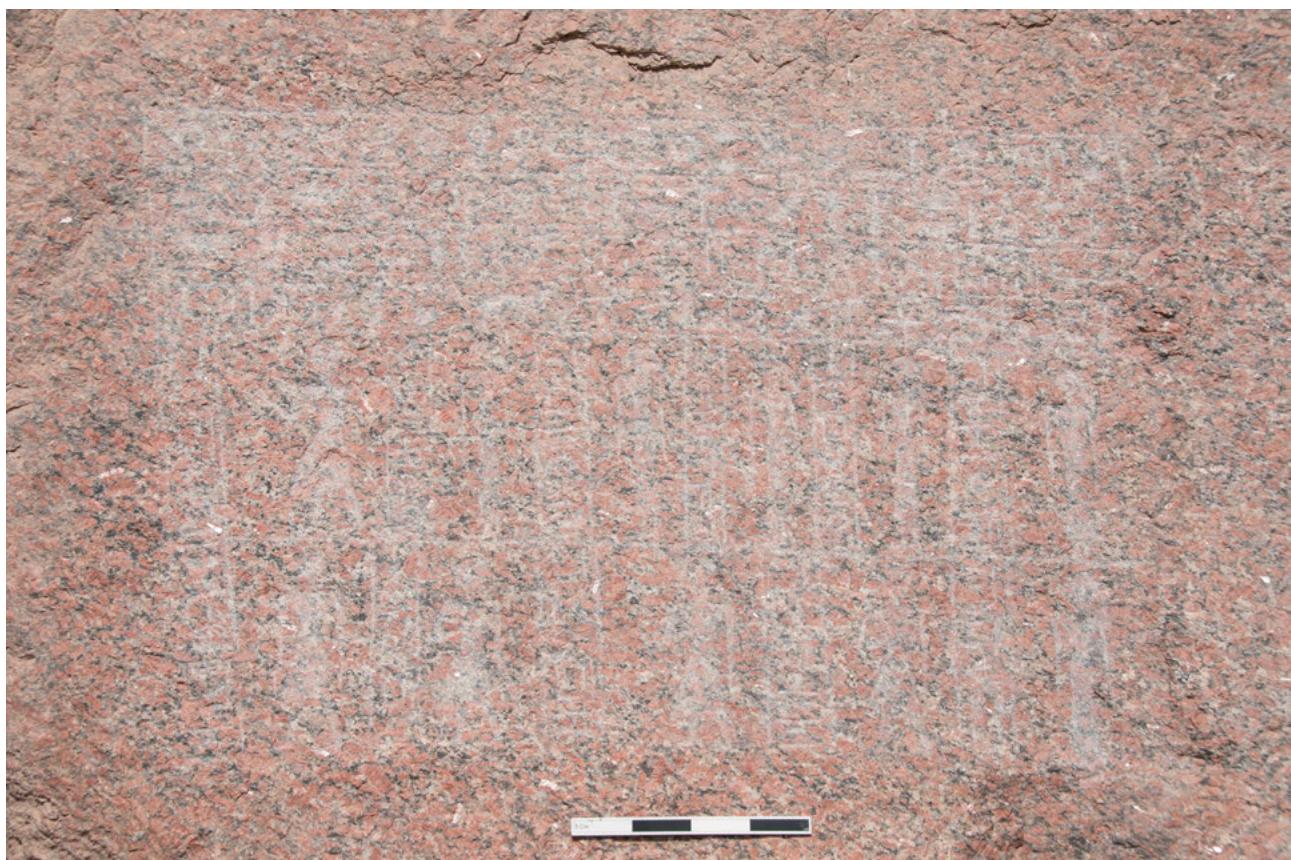


Abb. 5: Felsinschrift des Iy-seneb, eingetieftes Relief mit Kreide hervorgehoben.

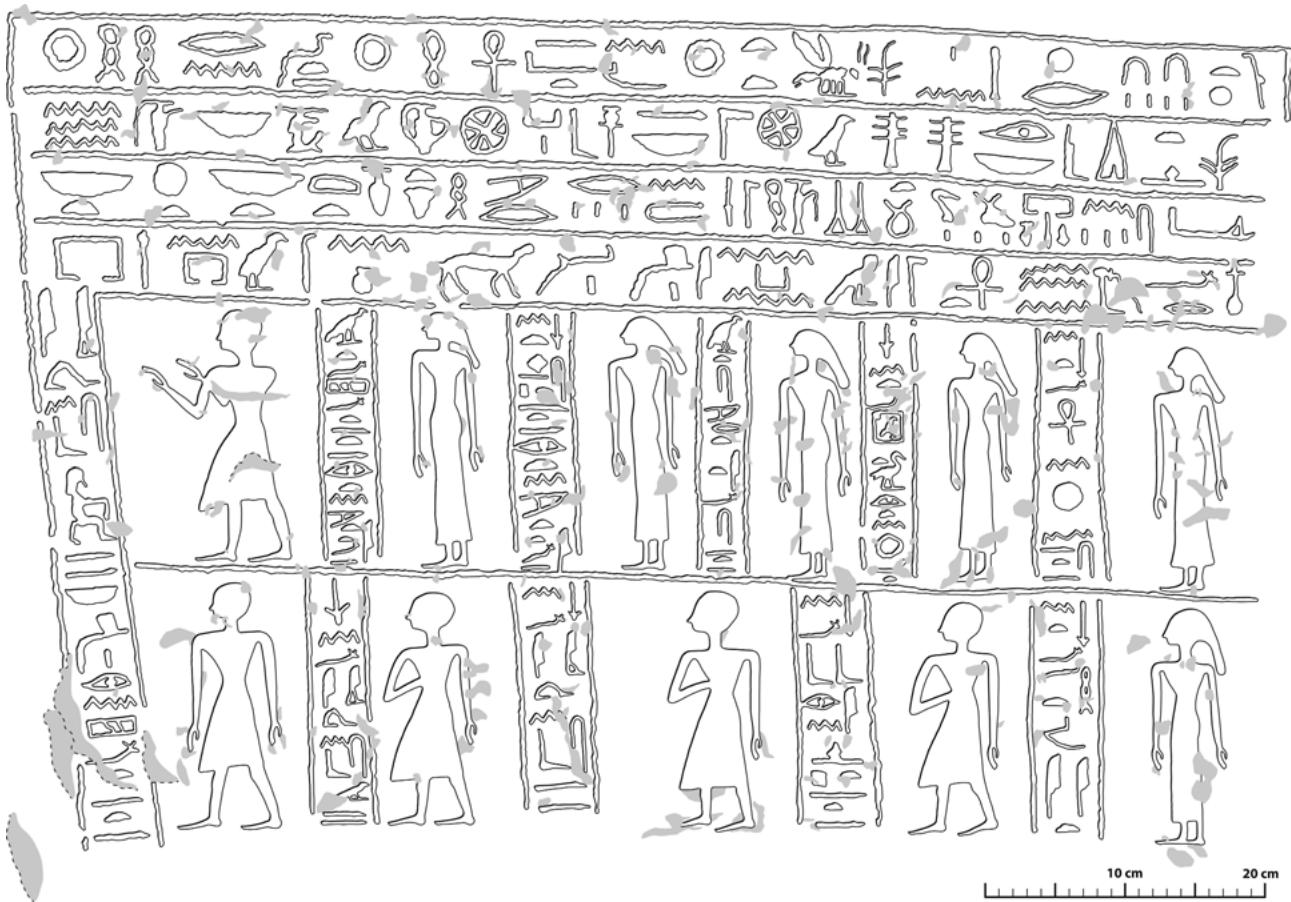


Abb. 6: Faksimilezeichnung der Felsinschrift des Iy-seneb.

Erhaltung: Steinoberfläche größtenteils intakt, hellbraun patiniert; Oberfläche im Inschriftenbereich zeigt vereinzelt Kristallausbrechungen; die Kanten der Schriftzeichen sind vielfach splittrig ausgebrochen; es sind keine intentionellen Zerstörungen festzustellen.

Beschreibung: Oben und seitlich (links, rechts?) durch Linien gerahmtes, querrechteckiges Tableau, das sich aus einem geschlossenen Textfeld und einer darunter liegenden alternierenden Text-/Bild-Komposition zusammensetzt. Das obere Tableaudrittel füllen vier horizontale Textzeilen, die von rechts nach links gelesen werden (Zl. 1–4). Die erste Zeile gibt eine Datierung mit Königsnamen (Amenemhet III.), die folgenden enthalten eine Opferformel (*htp-di-nswt*) und Angaben zum Inschrifteninhaber und Gnadenempfänger. Der Schluss des hier begonnenen Textabschnittes, der schließlich den Namen des Inhabers (Iy-seneb) nennt und Auskunft über dessen matrilineare Abstammung gibt, schließt sich am Ende der letzten horizontalen Textzeile (d. h. an der linken Seite) an und setzt sich dort in einer vertikalen Zeile fort, die bis zur unteren Tableaugrenze reicht (Zl. 5).

Der Bereich rechts der fünften Inschriftenzeile wird von zwei Registern eingenommen. Sie sind etwa gleich hoch und gliedern sich in sechs (oberes Register) bzw. fünf (unteres Register) nebeneinander gestaffelte hochrechteckige Bildfelder. In jedem Bildfeld ist je eine stehende männliche oder weibliche Person dargestellt, die nahezu die gesamte Registerhöhe ausfüllt (Blickrichtung nach links/Süden). Als Begrenzung zwischen den Bildfeldern fungieren vertikale registerhohe Textzeilen (Zl. 6–14), die rechts und links von Linien gerahmt sind und deren Leserichtung von rechts nach links verläuft. In ihnen stehen jeweils eine Verwandtschaftsbezeichnung und ein Name, teilweise auch eine Filiationsangabe, wobei sich die Informationen stets auf die rechts dargestellte Person beziehen. Daraus ergibt sich, dass einer der Dargestellten (unteres Register, 1. Figur) nicht eindeutig identifiziert werden kann, da eine Beischrift zu ihm fehlt. Die erste Person des oberen Registers ist indes – aufgrund seiner vorrangigen Position und seiner Nähe zur fünften Textzeile – als Inschrifteninhaber Iy-seneb anzusprechen. (Möglicherweise ist Iy-seneb am Anfang des zweiten Registers noch einmal dargestellt.)

Die männlichen Figuren des Tableaus sind alle kahlköpfig und mit unbekleidetem Oberkörper gezeigt. Sie alle tragen einen knielangen bis wadenlangen Schurz. Attribute sowie Sandalen sind nicht angegeben. Die Arm- bzw. Handhaltung variiert: Von den beiden vorderen Männern hat einer beide Hände im Anbetungsgestus erhoben (oberes Register, 1. Figur), beim anderen hängen beide Arme gerade am Körper herab (unteres Register, 1. Figur). Die drei übrigen Männer (unteres Register, 2.–4. Figur) haben ihren rechten Arm angewinkelt und die rechte Hand auf die Brust gelegt, während der linke Arm herabhängt. Die Frauen des Tableaus sind einheitlich dargestellt. Alle von ihnen tragen etwa schulterlanges, hinten zusammengenommenes Haar und ein langes, enganliegendes Kleid. Ihre Arme hängen seitlich am Körper herab.

Die Erhaltung des Tableaus ASW/TAB/009 ist, abgesehen von einigen oberflächlichen Kristallausbrechungen, vollständig und gut. Intentionelle Zerstörungen konnten nicht festgestellt werden. Die Lesung der Beischriften zu den Figuren wird jedoch dadurch erschwert, dass deren Zeichen mitunter sehr klein und filigran gearbeitet sind. Bei zwei Frauennamen bestehen daher noch gewisse Unsicherheiten (Zl. 9 und 14).

Ebenso wie die benachbarte Inschrift des Sehetep-ib-Re zeigt auch das Felstableau des Iy-seneb Gestaltungselemente, wie sie für die Zeit Amenemhets III. typisch sind (s. oben unter der Beschreibung von ASW/TAB/008).

2.2.2 Transkription und Übersetzung

(1) *mp.t-zp 24 hr hm n.j nswt-hj.tj N.j-m^c.t-R^cw cⁿh mj R^cw d.t r nh^h*

(2) *htp-di-nswt Wsjr nb-Dd.w ntr^c nb-sbd.w Hnm.w nb-Qbh.w* (3) *di=sn pr.t-hrw t hnq.t jh.w ipd.w šs.t mnh.t qbh.w sntr mrh.t df^c.t nb.t jh.t nb.t* (4) *nfr.(t) w^cb.(t) cⁿh.t ntr jm n k³ n.j jm^bh(.w) jm.j-r^c-hn.wt^{f(a)}-n.j-pr-hd* (5) *Jy-snb^(b) m^c-hrw nb-jm^bh jr.n Šf.t^(c) m^c.t-hrw*

(6) *mw.t=f Šf.t m^c.t-hrw jr.tn Mr.t-jtj=s^(d)*

(7) *sn.t=s Htp^(e) m^c.t-hrw jr.tn Mr.t-jtj=s*

(8) *mw.t=s Mr.t-jtj=s m^c.t-hrw*

(9) *sn.t=f Z³.t-Hw.t-Hr.w^(f) jr.tn N.jt-R^cw (?)^(g)*

(10) *sn.t=f cⁿh-n=s^(h) m^c.t-hrw*

(11) *sn=f Jy-snb wr m^c-hrw*

(12) *sn=f Jy-snb m^c-hrw*

(13) *sn=f Bbj⁽ⁱ⁾ ir.n Htp m^c.t-hrw*

(14) *sn.t=f Hf.t-mi.yt (?)^(j)*

(1) Regierungsjahr 24 unter der Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten Ni-maat-Re, der wie Re ewiglich und unendlich leben möge.

(2) Ein Opfer, das der König gibt (und) Osiris, Herr von Busiris, der große Gott, Herr von Abydos, (und) Chnum, Herr des Kataraktgebietes: (3) sie mögen ein *pr.t-hrw*-Opfer gewähren (aus) Brot und Bier, Rind- und Geflügelfleisch, Alabaster(-Salbgefäßen), Kleiderstoff(en), Libationswasser, Weihrauch, Salböl, jeder Nahrung und jeder (4) guten und reinen Sache, von der ein Gott lebt, für den Ka des Verwaltungsleiters des Schatzhauses (5) Iy-seneb, gerechtfertigt, Herrn von Ansehen, geboren von Schefet, gerechtfertigt.

(6) (Und für:) Seine Mutter Schefet, gerechtfertigt, geboren von Meret-ities.

(7) Ihre Schwester Hetep, gerechtfertigt, geboren von Meret-ities.

(8) Ihre Mutter Meret-ities, gerechtfertigt.

(9) Seine Schwester Sat-Hathor, geboren von Nit-Re (?).

(10) Seine Schwester Anch-enes, gerechtfertigt.

(11) (Und für:) Seinen Bruder Iy-seneb, der Ältere, gerechtfertigt.

(12) Seinen Bruder Iy-seneb, gerechtfertigt.

(13) Seinen Bruder (= Cousin) Bebi, geboren von Hetep, gerechtfertigt.

(14) Seine Schwester Hefet-mayt (?).

2.2.3 Kommentar zur Transkription und Übersetzung

- (a) Ward 1982, 16 (Nr. 84), allerdings ohne den Titelbestandteil *c* (Gardiner D36) geschrieben (vgl. hierzu Ward 1982, 15 (Nr. 75)). Übersetzung in Anlehnung an Franke 1994, 66, 95. Für eine Schreibung des Titels *jm.j-r'-c-hn.wtj*, die auf das *w*-Küken (Gardiner G43) endet, lässt sich kein weiterer Beleg beibringen. Man ist daher versucht, in dem Vogel-Zeichen vielleicht einen *wr*-Vogel (Gardiner G36) erkennen zu wollen und damit *jm.j-r'-c-hn.wtj-wr* („großer Verwaltungsleiter“; siehe Ward 1982, 15, Nr. 78) zu lesen. Die Anlage und Gestalt des Zeichens unterstützen eine solche Lesung allerdings nicht. Vielmehr ist das *w*-Küken klar zu identifizieren.
- (b) *RPN I*, 10.20.
- (c) *RPN I*, 327.11.
- (d) *RPN I*, 158.18.
- (e) *RPN I*, 257.22.
- (f) *RPN I*, 291.14.
- (g) Kein Eintrag in *RPN*. Vgl. *RPN I*, 172.23 (männliche Form *N.j-R^cw*), und 181.1–11 (mit *N.jt* gebildete Frauennamen).
- (h) *RPN I*, 65.10.
- (i) *RPN I*, 95.16.
- (j) Für diesen Frauennamen konnte keine Parallele gefunden werden. Die Lesung der ersten Zeichengruppe ist unklar (*h^f(*j*).? h^d.*t*?*), die der zweiten Zeichengruppe *m³.yt* ist jedoch sicher. Vgl. zum zweiten Namensbestandteil *RPN I*, 143.26–28. Die Unsicherheiten bei der Lesung bedingen, dass die Bedeutung des Namens bislang nicht erschlossen werden konnte.

3 Kommentar

Die Inschriften ASW/TAB/008 und 009 sind, jede auf ihre Weise, bemerkenswert und verdienen beide Einzelbesprechungen, in deren Zuge z. B. auf die familiären Beziehungen der Inschrifteninhaber oder die textliche und formale Gestaltung näher eingegangen wird. Dies ist jedoch nicht Gegenstand des vorliegenden Beitrages, sondern wird an anderer Stelle geschehen.⁶ Stattdessen soll hier ein anderer Aspekt in den Blick genommen werden. Es soll erörtert werden, in welcher Relation die beiden Inschriften zueinander stehen, in welchen topographischen Kontext sie gesetzt sind und wie sie sich als Ensemble in die Geschichte der Assuaner Kommunikationslandschaft des Mittleren Reiches eingliedern. Die beiden Denkmäler sollen also gemeinsam unter landschaftsarchäologischen und regional-historischen Gesichtspunkten besprochen werden.

Den Ausgangspunkt hierfür liefert die Beobachtung, dass die beiden Felsinschriften nicht nur über die gleichlauende Datumsangabe (24. Regierungsjahr Amenemhets III.) verbunden sind, sondern dass sie auch optisch ein Paar bilden. Zum einen stehen beide Texte in direkter Nachbarschaft zueinander auf einer Felsfläche, auf welcher außer ihnen keine weiteren Inschriften angebracht sind (Abb. 2). Zum anderen gleichen sich beide Tableaus stark in Aufbau und Ausführung, so dass angenommen werden kann, dass sie zeitgleich und von denselben Handwerkern geschlagen worden sind. Die Anbringungssituation legt den Schluss nahe, dass die beiden Inschrifteninhaber, Sehetep-ib-Re und Iy-seneb, in einem engen, wohl beruflichen Verhältnis zueinander standen und gemeinsam den Auftrag zur Fertigung ihrer Denkmäler erteilten.

Zwischen den beiden Inschriften bestehen allerdings auch deutlich wahrnehmbare Unterschiede, vorrangig in ihrer Größe, in der Textmenge und in der Komplexität ihrer Texte. All diese Merkmale müssen m. E. als Indikatoren eines hierarchischen Gefälles „gelesen“ bzw. verstanden werden, an dessen Spitze der *wr-md-šm^c.w* Sehetep-ib-Re stand. Der *jm.j-r'-c-hn.wtj-n.j-pr-hd* Iy-seneb indes nahm, zumindest nach Auskunft der hiesigen Felsinschriften, einen graduell niedrigeren Rang ein.

Diese Informationen, welche sich zunächst allein aus der Anordnung und Anlage der Inschriften ableiten, richten den Fokus auf die nächste zentrale Frage, nämlich jener nach den Ämtern, welche Sehetep-ib-Re und Iy-seneb versahen, also nach deren beruflicher und sozialer Stellung. Hierbei ist zuerst festzustellen, dass von beiden Beamten

⁶ Eine Publikation aller Felsinschriften und -bilder des Fundplatzes Tabyat al-Sheikh ist in Planung.

allein Sehetep-ib-Re zusätzlich zu seinem Amtstitel auch Rang- oder Ehrentitel trägt (*jr.j-p^c.t h3.tj-^c*),⁷ die ihm – ebenso wie das äußere Erscheinungsbild seines Tableaus – einen herausgehobenen Status gegenüber seinem Kollegen Iy-seneb zuweisen. Daneben ist er mit dem Titel *wr-md-Šm^c.w* (‘Großer der Zehn von Oberägypten’) bezeichnet, der im Mittleren Reich, vor allem in dessen Spätphase, überaus häufig belegt,⁸ dessen Bedeutung aber bislang noch nicht restlos erschlossen ist.⁹ Nach jetzigem Kenntnisstand bekleideten Funktionäre mit diesem Titel eine hohe Position im Wesirsbüro und hatten über diese Tätigkeit auch Zutritt zum König oder zu seinem direkten Umfeld.¹⁰ Darüber hinaus sind *wr.w-md-Šm^c.w* unter den leitenden Beamten von staatlichen Expeditionen, insb. in Steinbrüche und Minen im Süden des Landes (Wadi Hammamat, Wadi el-Hudi), nachgewiesen.¹¹

Ein durchaus vergleichbares Bild ergibt sich für den Amtstitel *jm.j-r^c-hn.wtj-n.j-pr-ḥd* (‘Verwaltungsleiter des Schatzhauses’), der von Iy-seneb geführt wird. Auch der Titel *jm.j-r^c-hn.wtj*, dessen Zuständigkeitsbereich oft durch weitere Zusätze spezifiziert wird, ist im Mittleren Reich (ab der 12. Dyn.) überaus zahlreich belegt.¹² Er weist einen Beamten mit Aufsichtsfunktion aus, im vorliegenden Fall im Verwaltungszweig des Schatzhauses (eines der beiden Landesteile), wo er dem ihm vorgesetzten *jm.j-r^c-hn.wtj-wr-n.j-pr-ḥd* (‘Großer Verwaltungsleiter des Schatzhauses’) unterstand.¹³ Auffällig ist, dass die *jm.jw-r^c-hn.wtj-(wr)-n.j-pr-ḥd* wiederkehrend im Personal staatlicher Expeditionen, meist in leitender Position, vertreten sind. Sie haben Inschriften vor allem auf dem Sinai, aber auch in südlichen Steinbruch- und Minengebieten wie Gebel el-Asr und Wadi el-Hudi hinterlassen.¹⁴ Es kann daraus gefolgert werden, dass Beamte mit diesem oder dem vergleichbaren Titel *jm.j-r^c-hn.wtj ḥrp-sk.w* (‘Verwaltungsleiter und Leiter der Kampftruppen’) u. a. damit befasst waren, im Auftrag des Königs kostbare Materialien aus entlegenen Gegenden zu beschaffen.¹⁵

Sehetep-ib-Re und Iy-seneb waren also nach Ausweis ihrer Amtstitel beide im Expeditionswesen tätig. Sie vertraten in diesem Kontext zwei wichtige Verwaltungsbereiche des ägyptischen Staates, namentlich das Wesirsbüro und das Schatzhaus, von denen bekannt ist, dass sie im Mittleren Reich bei der Organisation und Durchführung von Expeditionen eng zusammenwirkten und die anfallenden Aufgaben untereinander aufteilten.¹⁶ Der *jm.j-r^c-hn.wtj-n.j-pr-ḥd* war hierbei vermutlich dem Schatzhaus gegenüber berichtspflichtig, während der *wr-md-Šm^c.w* offenbar direkt dem Wesir, u. U. sogar dem König, Bericht erstattete.¹⁷ Ein solches *Joint Venture* (nach Franke 1994, 94), das nach oder durch Assuan führte, ist nun auch für das 24. Regierungsjahr Amenemhets III. nachgewiesen – eindrücklich bezeugt durch das hier besprochene Felsinschriftenpaar, welches die Doppelspitze der Expedition, bestehend aus den Beamten Sehetep-ib-Re und Iy-seneb, repräsentiert.

Über den Auftrag und das Ziel der Unternehmung allerdings schweigen sich die Inschriften, wie zu dieser Zeit durchgängig üblich,¹⁸ vollständig aus, so dass man sich den Hintergründen ihrer Anbringung nur auf andere Weise nähern kann. Ein, und nicht selten der einzige, Weg führt dabei über die Analyse der topographischen Lage der Denkmäler – ein Ansatz, den Stephan J. Seidlmayer für die Arbeit mit den Assuaner Felsinschriften etabliert hat und seitdem konsequent verfolgt.¹⁹

Das Inschriftenensemble des Sehetep-ib-Re und Iy-seneb befindet sich, wie bereits erläutert, in Tabyat al-Sheikh ganz im Süden des Assuaner Ostufers (Abb. 7). Dort prangt es hoch oben an einer prominenten Felsfläche, welche in Sichtweite der antiken Straße zwischen Assuan und Schellal und unweit der Bucht von Schellal liegt (Abb. 1). An

7 Franke 1994, 92.

8 Siehe u. a. Ward 1982, 87 (Nr. 721) und Vernus 1974, 107–108, Anm. (b).

9 Diskussionen zum Titel *wr-md-Šm^c.w* finden sich bei Helck 1958, 51–53; Franke 2003, 122; Quirke 2004, 87; Quirke 2009.

10 Grajetzki 2000, 41–42, 186; Raue 2016, 14–15.

11 Helck 1975, 187–191; Seyfried 1981, 125–126, 259–261; Quirke 2009, 308.

12 Gauthier 1918.

13 Der *jm.j-r^c-hn.wtj-wr-n.j-pr-ḥd* trat im Mittleren Reich offenbar an die Stelle des *jm.j-r^c-pr(wj)-ḥd*, wie der Schatzhausvorsteher im Alten und frühen Mittleren Reich (sowie abermals im Neuen Reich) bezeichnet wurde. Ihm unterstanden die beiden Schatzhäuser Unter- und Oberägyptens, welche im MR vermutlich von je einem *jm.j-r^c-hn.wtj-n.j-pr-ḥd* geleitet wurden. Siehe Helck 1958, 180–181, 187; Grajetzki 2000, 70.

14 Helck 1975, 183–184, 192–193; Seyfried 1981, 125–126, 188–190, 202–205; Darnell 2013, 801–807.

15 Quirke 2004, 55, 57, 79; Grajetzki 2013, 245–246.

16 Franke 1994, 94; Quirke 2009, 310, 312.

17 Vgl. Darnell 2013, 806, sowie auch Franke 1994, 73–74, 94.

18 Seidlmayer 2013a, 209.

19 Siehe hierzu insb. Seidlmayer 2013b.

deren Uferzone lag mutmaßlich der antike Hafen oberhalb des Ersten Katarakts, die letzte Station vor der widrigen Felsenbarriere, welche die Passage in nordwärtiger Richtung verhinderte.²⁰ Von hier aus brachen alle größeren Schiffe gen Süden auf und hier landeten alle Transporte aus dem Süden an, um eintreffende Waren (und Personen) über den Landweg weiter nach Norden zum Hafen in der Assuaner Bucht zu befördern, wo sie erneut verschifft werden konnten.

Damit war die Gegend von Tabyat al-Sheikh, welche heute militärisches Sperrgebiet und in einen veritablen Dornröschenschlaf gefallen ist, einst einer der geschäftigsten Plätze der Assuaner Region. Sehetep-ib-Re und Iy-seneb haben sich also an einem besonderen Ort verewigen lassen, und dieser Umstand kann m. E. in zwei Richtungen gedeutet werden. (1) Zum einen ist anzunehmen, dass Tabyat al-Sheikh als Standort ihrer Denkmäler gewählt wurde, weil dort das antizipierte Publikum verkehrte, das sie vollumfänglich zu verstehen vermochte. Dieses bestand vorrangig aus Berufskollegen, die ebenfalls im Auftrag des Königs an die Südgrenze und darüber hinaus entsandt wurden. Sie waren, sofern es sich um Zeitgenossen handelte, wahrscheinlich in der Lage, die Inhaber der großen Felstableaus zu identifizieren, vor allem aber waren sie mit der Formensprache und den Regeln des geltenden *decorums* vertraut, so dass die wesentlichen Informationen, die codierten Angaben zu Rang und Status der Inschriftenbesitzer, korrekt erfasst und gewürdigt werden konnten (einschl. der Unterschiede in der internen Hierarchie). (2) Zum anderen liegt die Vermutung nahe, dass Sehetep-ib-Re und Iy-seneb auch in einer konkreten Beziehung zum Hafen von Schellal standen. Mit anderen Worten: Beide Beamte mögen ihre Gedenkinschriften just an diesem Ort hinterlassen haben, um an ihr dortiges Wirken zu erinnern. Ob sie allerdings vorrangig in Assuan eingesetzt und mit der Kontrolle des Warenstroms befasst waren, oder selbst mit einem Expeditionszug nach Süden fuhren, kann auf Basis der derzeitigen Quellenlage nicht entschieden werden. Als relativ gesichert kann aber gelten, dass Sehetep-ib-Re und Iy-seneb die ihnen übertragenden Aufgaben gemeinsam ausführten und ihrer erfolgreichen Kooperation schließlich ein steinernes Denkmal setzten. In ihren Felsinschriften stehen sie so auch heute noch Seite an Seite – als Team in Tabyat al-Sheikh.

Dank

Dank gebührt zuerst dem Permanent Committee des Ministry of Antiquities, ohne deren Unterstützung die epigraphische Arbeit in Tabyat al-Sheikh nicht möglich gewesen wäre, sowie vor allem denen, die uns vor Ort stets tatkräftig unterstützt haben: den ehem. Direktoren des Assuaner Inspektorats Dr. Mohammed El-Bialy, Fathy Abu Zeid und Nasser Salama sowie den zuständigen Inspektorinnen und Inspektoren Wafaa Eassa und Adel Kelany. Besonders herzlich sei an dieser Stelle auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekt-Teams gedankt, die an der epigraphischen Aufnahme der Inschriften in Tabyat al-Sheikh beteiligt waren (Frühjahr 2010, Frühjahr 2011, Frühjahr 2014): Alyaa Abd el Monsif Reshwan, Dajana Drozdowski, Tobias Gutmann, Anne Herzberg-Beiersdorf, Alexander Juraschka, Anita Kriener, Mahmoud Mamdouh Mokhtar, Mohammed Negm, Heba Saad Harby, Adel Tohami und Elisabeth Wegner.

Für wertvolle Anregungen und Kommentare zum vorliegenden Beitrag danke ich weiterhin sehr herzlich Tina Beck, Isa Böhme, Rebecca Döhl und Ann-Cathrin Gabel. Für den Zugriff auf eine nicht coronabedingt geschlossene Bibliothek bin ich Anne Herzberg-Beiersdorf zu Dank verpflichtet. Besonderer Dank gebührt zudem Anita Kriener für das Anfertigen der Faksimile-Zeichnungen.

Last but not least gilt mein herzlicher Dank den Herausgebern der vorliegenden Festschrift für die Möglichkeit, mich an dieser mit einem Beitrag zu beteiligen.

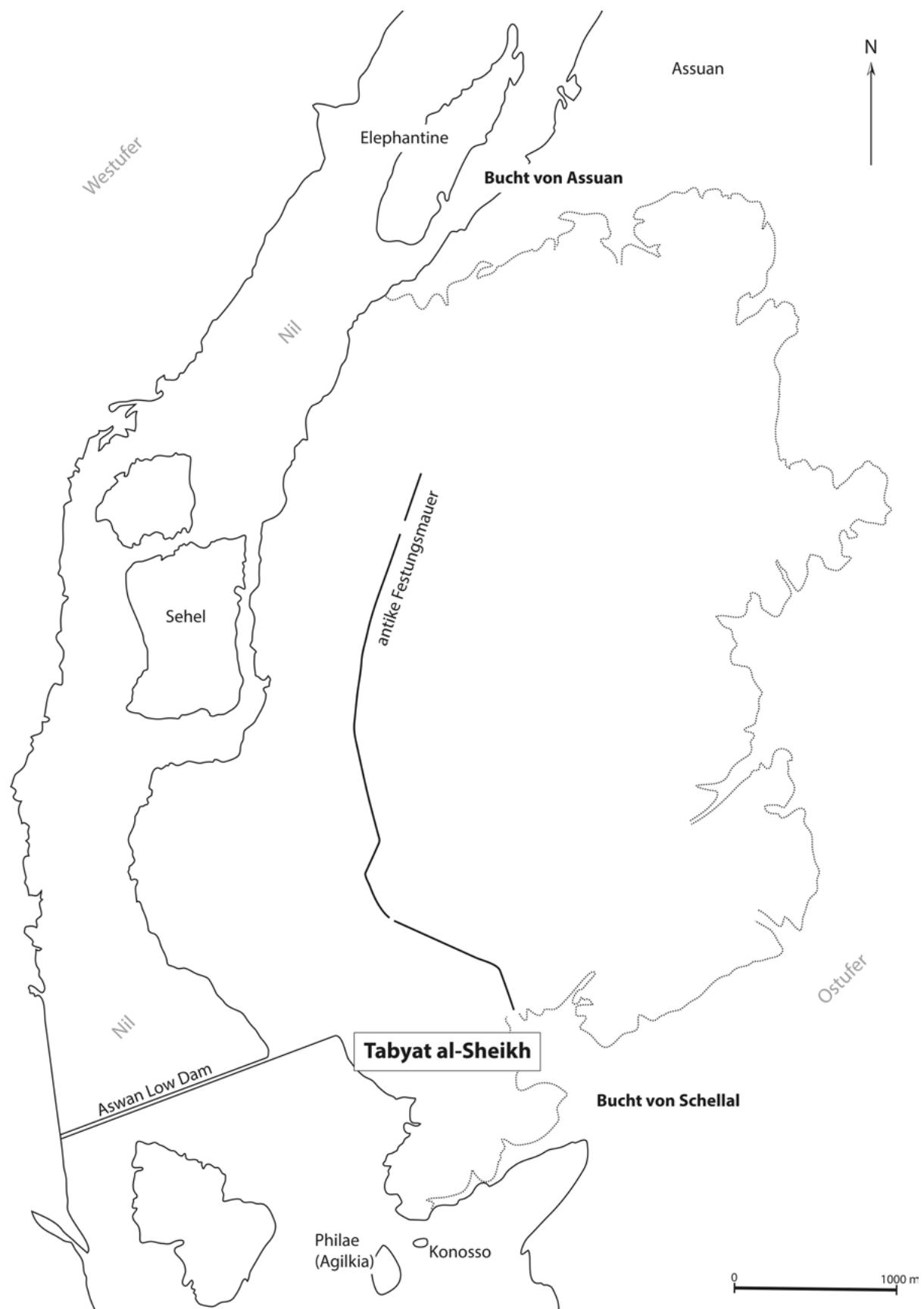


Abb. 7: Übersichtskarte des Gebietes südlich von Assuan.

Bibliographie

- Allen (2015): James Peter Allen, *Middle Egyptian Literature. Eight Literary Works of the Middle Kingdom*, Cambridge.
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (2014): Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, „Thesaurus Linguae Aegyptiae“. <http://aaew.bbaw.de/tla/> (abgerufen am 25. 06. 2020).
- Bonnet (1916): Hans Bonnet, *Die altägyptische Schurztracht*, Leipzig.
- Borrmann (2016): Linda Borrmann, „Felsinschriften und Felsbilder der Region von Assuan. Die Arbeiten der Jahre 2014 und 2015“. In: *e-Forschungsberichte des DAI* 2016/Faszikel 3, 5–11. <https://publications.dainst.org/journals/efb/1533/4443>.
- Borrmann-Dücker (2020): Linda Borrmann-Dücker, „Men at work. Textless rock inscriptions in the Aswan area“. In: Svenja C. Dirksen und Lena S. Krastel (Hrsg.), *Epigraphy through five millennia. Texts and images in context* (Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 43), Wiesbaden, 13–32.
- Budge (1913): Ernest Alfred Wallis Budge (Hrsg.), unter Mitwirkung von Henry Reginald Hall, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum*, Part IV, London.
- Budge (1914): Ernest Alfred Wallis Budge (Hrsg.), unter Mitwirkung von Henry Reginald Hall, *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c., in the British Museum*, Part V, London.
- Darnell (2013): John Coleman Darnell, „A Bureaucratic Challenge? Archaeology and Administration in a Desert Environment (Second Millennium B.C.E.)“. In: Juan Carlos Moreno García (Hrsg.), *Ancient Egyptian Administration* (Handbuch der Orientalistik, erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten 104), Leiden, 785–830.
- von Deines/Westendorf (1962): Hildegard von Deines und Wolfhart Westendorf, *Wörterbuch der medizinischen Texte, Zweite Hälfte (h–d)* (Grundriß der Medizin der alten Ägypter 7.2), Berlin.
- Doxey (1998): Denise Doxey, *Egyptian Non-Royal Epithets in the Middle Kingdom. A Social and Historical Analysis* (Probleme der Ägyptologie 12), Leiden, Boston und Köln.
- Dunham/Janssen (1960): Dows Dunham und Jozef Marie Antoon Janssen, *Second Cataract Forts*, Vol. I. *Semna-Kumma*, Boston.
- Edel (1971): Elmar Edel, *Beiträge zu den Inschriften des Mittleren Reiches in den Gräbern der Qubbet el Hawa* (Münchener Ägyptologische Studien 25), Berlin.
- Erman/Grapow (1926–1963), Adolf Erman und Hermann Grapow (Hrsg.), *Wörterbuch der aegyptischen Sprache*, 7 Bände, Leipzig und Berlin.
- Franke (1994): Detlef Franke, *Das Heiligtum des Heqaib auf Elephantine. Geschichte eines Provinzheiligtums im Mittleren Reich* (Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 9), Heidelberg.
- Franke (2003): Detlef Franke, „Anch-Userkaf und das Nildelta: Statue Frankfurt/M. Liebighaus 1629“. In: Nicole Kloth, Karl Martin und Eva Pardey (Hrsg.), *Es werde niedergelegt als Schriftstück. Festschrift für Hartwig Altenmüller zum 65. Geburtstag* (Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte 9), Hamburg, 117–132.
- Gardiner (1957): Alan Henderson Gardiner, *Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, 3. überarb. Aufl., Oxford.
- Gasse/Rondot (2007): Annie Gasse und Vincent Rondot, *Les inscriptions de Séhel* (Mémoires publiés par les membres de l’Institut Français d’Archéologie Orientale du Cairo 126), Kairo.
- Gauthier (1918): Henri Gauthier, „Le titre 𢂔𢂔𢂔 (imi-ra âkhnouti) et ses acceptations diverses“. In: *Bulletin de l’Institut Français d’Archéologie Orientale* 15, 169–206.
- Grajetzki (2000): Wolfram Grajetzki, *Die höchsten Beamten der ägyptischen Zentralverwaltung zur Zeit des Mittleren Reiches. Prosopographie, Titel und Titelreihen* (Achet: Schriften zur Ägyptologie A2), Berlin.
- Grajetzki (2013): Wolfram Grajetzki, „Setting a State Anew. The Central Administration from the End of the Old Kingdom to the End of the Middle Kingdom“. In: Juan Carlos Moreno García (Hrsg.), *Ancient Egyptian Administration* (Handbuch der Orientalistik, erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten 104), Leiden, 215–258.
- Habachi (1985): Labib Habachi, *Elephantine IV. The Sanctuary of Heqaib* (Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 33), Mainz.
- Helck (1958): Wolfgang Helck, *Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs* (Probleme der Ägyptologie 3), Leiden und Köln.
- Helck (1975): Wolfgang Helck, *Wirtschaftsgeschichte des Alten Ägypten im 3. und 2. Jahrtausend vor Chr.* (Handbuch der Orientalistik, erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten 1.5), Leiden und Köln.
- Hintze/Reineke (1989): Fritz Hintze und Walter F. Reineke, unter Mitwirkung von Ursula Hintze und Adelheid Burkhardt, *Felsinschriften aus dem sudanesischen Nubien, Teil I. Text*, Berlin.
- Janssen (1946): Jozef Marie Antoon Janssen, *De traditionele Egyptische autobiografie vóór het Nieuwe Rijk*, 2 Bände, Leiden.
- Jaritz/Rodziewicz (1993): Horst Jaritz und Mieczyslaw Rodziewicz, „The Investigation of the Ancient Wall Extending from Aswan to Philae. Second Preliminary Report“. In: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 49, 107–132.
- Klemm/Klemm (1993): Rosemarie Klemm und Dietrich D. Klemm, *Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten*, Heidelberg.
- Kubisch (2008): Sabine Kubisch, *Lebensbilder der 2. Zwischenzeit. Biographische Inschriften der 13.–17. Dynastie* (Sonderschrift des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 34), Berlin und New York.
- Lange/Schäfer (1908): Hans Lange und Heinrich Schäfer, *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Grab- und Denksteine des Mittleren Reichs im Museum von Kairo, Theil II: Text zu No. 20400–20780*, Berlin.
- Leitz (2002): Christian Leitz (Hrsg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, 7 Bände (Orientalia Lovaniensia Analecta 110–116), Leuven, Paris und Dudley.

- Leprohon (2001): Ronald Leprohon, „Remarks on Private Epithets Found in the Middle Kingdom Wadi Hammamat Graffiti“. In: *Journal of the Society for the Study of Egyptian Antiquities* 28, 124–146.
- Lepsius (1901): Carl Richard Lepsius, *Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien. Text, Vierter Band: Oberaegypten*, hg. von Eduard Naville, bearb. von Kurt Sethe, Leipzig.
- de Morgan et al. (1894): Jacques de Morgan, Urbain Bouriant, Georges Legrain, Gustave Jéquier und Alessandro Barsanti, *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique, Première Série: Haute Égypte, Tome Premier: De la frontière de Nubie à Kom Ombos*, Wien.
- Peden (2001): Alexander John Peden, *The Graffiti of Pharaonic Egypt. Scope and Roles of Informal Writings (c. 3100–332 BC)* (Probleme der Ägyptologie 17), Leiden, Boston und Köln.
- Petrie (1888): William Matthew Flinders Petrie, unter Mitwirkung von Francis Llewellyn Griffith, *A Season in Egypt 1887*, London.
- Pflüger (1947): Kurt Pflüger, „The Private Funerary Stelae of the Middle Kingdom and Their Importance for the Study of Ancient Egyptian History“. In: *Journal of the American Oriental Society* 67/2, 127–135.
- von Pilgrim (2011): Cornelius von Pilgrim, „The fortification wall between Aswan and Shellal (Area 41)“. In: Cornelius von Pilgrim, Wolfgang Müller und Luise Werlen, „The Town of Syene. Report on the 8th Season in Aswan“. In: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 67, 135–137.
- Porter/Moss (1962): Bertha Porter und Rosalind L. B. Moss, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings, Vol. V: Upper Egypt: Sites*, 2. überarb. Aufl., Oxford.
- Quirke (2004): Stephen Quirke, *Titles and Bureaux of Egypt 1850–1700 BC* (Golden House Publications Egyptology 1), London.
- Quirke (2009): Stephen Quirke, „Four Titles: What is the Difference?“. In: David P. Silverman, William Kelly Simpson und Josef Wegner (Hrsg.), *Archaism and Innovation. Studies in the Culture of Middle Kingdom Egypt*, New Haven und Philadelphia, 305–316.
- Ranke (1935–1977): Hermann Ranke, *Die ägyptischen Personennamen*, 3 Bände, Glückstadt.
- Raue (2016): Dietrich Raue, „An der Grenze: Zwei Ägypter im tiefen Süden. Die Stele des Dedu-Sobek und des Sobekemhab aus Buhen“. In: Dietrich Raue (Hrsg.), *Inschriften im Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig* (Kleine Schriften des Ägyptischen Museums – Georg Steindorff – der Universität Leipzig 10), Berlin, 12–15.
- Rummel (2003): Ute Rummel, „Ramsesnacht-dauert‘. Die Beziehung zwischen Namenspatron und Namensträger am Beispiel einer Besucherinschrift aus Dra' Abu el-Naga‘“. In: Nicole Kloth, Karl Martin und Eva Pardey (Hrsg.), *Es werde niedergelegt als Schriftstück. Festschrift für Hartwig Altenmüller zum 65. Geburtstag* (Studien zur altägyptischen Kultur, Beihefte 9), Hamburg, 367–377.
- Rutkauskas (2016): Tadas Rutkauskas, „Sünde im Alten Ägypten. Eine begriffssemasiologische und begriffsgeschichtliche Untersuchung“. Dissertation, Heidelberg. DOI: <https://doi.org/10.11588/heidok.00022057>.
- Seidlmaier (2013a): Stephan Johannes Seidlmaier, „Die Felsinschrift des Vorstehers von Unterägypten, Dedusobek in Aswān“. In: Hans-Werner Fischer-Elfert und Richard B. Parkinson (Hrsg.), *Studies on the Middle Kingdom. In memory of Detlef Franke* (Philippika 41), Wiesbaden, 201–209.
- Seidlmaier (2013b): Stephan Johannes Seidlmaier, „Rock Inscriptions in the Area of Aswan. From Epigraphy to Landscape Archaeology“. In: Dietrich Raue, Stephan Johannes Seidlmaier und Philipp Speiser (Hrsg.), *The First Cataract of the Nile. One Region – Diverse Perspectives* (Sonderschrift des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 36), Berlin und Boston, 205–210.
- Sethe (1935): Kurt Sethe, unter Mitwirkung von Wolja Erichsen, *Historisch-biographische Urkunden des Mittleren Reiches* (Urkunden des Ägyptischen Altertums 7), Leipzig.
- Seyfried (1981): Karl-Joachim Seyfried, *Beiträge zu den Expeditionen des Mittleren Reiches in die Ost-Wüste* (Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 15), Hildesheim.
- Shubert (2007): Steven Blake Shubert, „Those Who (Still) Live on Earth. A Study of the Ancient Egyptian Appeal to the Living Texts“. Dissertation, Toronto. <https://search.proquest.com/docview/304752493?accountid=11004>.
- Valbelle (1981): Dominique Valbelle, *Satis et Anoukis* (Sonderschrift des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo 8), Mainz am Rhein.
- Vernus (1974): Pascal Vernus, „Une formule des shaouabtis sur un pseudo-naos de la XIII^e dynastie“. In: *Revue d'Égyptologie* 26, 100–114.
- Ward (1982): William Ayres Ward, *Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom*, Beirut.

Abgekürzte Literatur

Cat. Mon. I = de Morgan et al. 1894.

HTBM IV = Budge 1913.

HTBM V = Budge 1914.

LD, Text IV = Lepsius 1901.

LGG = Leitz 2002.

PG = Petrie 1888.

PM V = Porter/Moss 1962.

RPN = Ranke 1935–1977.

TLA = Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 2014.

Urk. VII = Sethe 1935.

WB = Erman/Grapow 1926–1963.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Tal von Tabyat al-Sheikh, Blick nach Südwesten. Die Markierungen geben die Lage der Felsinschriften ASW/TAB/008 und ASW/TAB/009 sowie topographischer Bezugspunkte an.
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Photo: Tobias Gutmann, Markierungen: Linda Borrmann-Dücker
- Abbildung 2: Felsfläche mit den Felsinschriften ASW/TAB/008 (rechts) und ASW/TAB/009 (links).
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Photo: Linda Borrmann-Dücker
- Abbildung 3: Felsinschrift des Sehetep-ib-Re, eingetieftes Relief mit Kreide hervorgehoben.
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Photo: Linda Borrmann-Dücker
- Abbildung 4: Faksimilezeichnung der Felsinschrift des Sehetep-ib-Re.
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Faksimile: Linda Borrmann-Dücker, Umzeichnung: Anita Kriener
- Abbildung 5: Felsinschrift des ly-seneb, eingetieftes Relief mit Kreide hervorgehoben.
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Photo: Linda Borrmann-Dücker
- Abbildung 6: Faksimilezeichnung der Felsinschrift des ly-seneb.
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Faksimile: Linda Borrmann-Dücker, Umzeichnung: Anita Kriener
- Abbildung 7: Übersichtskarte des Gebietes südlich von Assuan.
© Deutsches Archäologisches Institut Kairo, Zeichnung: Linda Borrmann-Dücker, nach Klemm/Klemm 1993, 306–307